

Galerie des 19. Jahrhunderts, Kunstgewerbe

Den Grundstock der neuen Galerie des OÖ. Landesmuseums, die in diesem Raum ausgestellt ist, bildet die sogenannte Landesgalerie, eine durch den OÖ. Kunstverein angelegte Sammlung von Bildern, die in den Besitz des Landes Oberösterreich übergehen sollte. 1901 wurde der Bildbestand des Museums Francisco Carolinum, der nur aus Gemälden alter Meister bestand, mit dem der Landesgalerie vereinigt. Diese erfuhr ihre wesentlichste Bereicherung jedoch erst durch die Erwerbung der beiden Wiener Sammlungen Pie-rer und Kastner, 1970 und 1975. Gemäß den Traditionen der Landesgalerie umfaßt die neue Galerie des Museums eine breite Auswahl von Künstlern, die den deutschen und österreichischen Raum einschließt.

An Meistern der Wiener Schule des 19. Jahrhunderts finden wir den aus Aschach stammenden Maler *Josef Abel* (1764 bis 1818), „Selbstbildnis“, „Amor und Psyche“, 1815; *Rudolf von Alt* (1812 bis 1905), „Prag“, 1847; *Friedrich von Amerling* (1803 bis 1887), „Porträt eines jungen Mannes“, „Karl von Pausinger“; *Alois von Arnreiter* (1803 bis 1882, Wien) „Joseph Christoph Köppe“, 1833, „Mädchen“, 1841, „Kinderbildnis“, 1858; *Alexander von Bensa* (1820 bis 1902), „Ziehende Zigeuner“, „Rastende Zigeuner“; *Tina Blau* (1845 bis 1916), „Allee bei Amsterdam“; *Hans Canon* (1829 bis 1885), „Fischverkäuferin“; *Moritz Michael Daffinger*

(1790 bis 1849), „Junge Dame“, „Mädchenporträt“, „Fürst Joseph Johann Schwarzenberg“; *Joseph Danhauser* (1805 bis 1845), „Pfändung“, 1844; *Franz Eybl* (1808 bis 1880), „Damenbildnis“; *Peter Fendi* (1796 bis 1842), „Der kleine Vogelfänger“; *Leopold Fischer* (1814 bis ?), „Freiherr von Lebzelttern“, „Dame mit blauen Haarbändern“; *Friedrich Friedländer von Malheim* (1825 bis 1901), „Stillvergnügt“; *Friedrich Gauermann* (1807 bis 1862), „Waldbach“; *Josef Grandauer* (1822 bis 1894), „Greis mit Enkeln“; *Remigius Adrianus van Haanen* (1812 bis 1894), „Winterlicher Wald“, 1878; *Theodor von Hörmann* (1840 bis 1895), „Hanfwäscherinnen bei Gödöllö“; *Eugen Jettel* (1845 bis 1901), „Altwasser im Prater mit Badenden“, „Feldweg bei Auvers sur Oise“; *Ernst Juch* (1838 bis 1909), „Rudolf von Alt am Arbeitstisch“; *Hans Makart* (1840 bis 1884), „Die Japanerin“; *Michael Neder* (1807 bis 1882) „Der Schulmeister von Steyergassen“, 1840, „Kleine Wirtshausrauferei“, 1867; *Adolf Obermüllner* (1833 bis 1898), „Landschaft bei Trafoi“; *Emanuel Peter* (1799 bis 1873), „Sitzende Aristokratin“, „Mädchenporträt“, „Damenporträt“; *August von Pettenkofen* (1822 bis 1889), „Pferde am Ziehbrunnen“, „Interieur“, „Duell in der Au“; *Georg Raab* (1821 bis 1885), „Damenporträt“, „Fürstin Marie Christine Montléart, geborene Prinzessin von Sachsen-Curland, verwitwete Herzogin von Savoyen-Carignan“, „Major Carl von

Boxberg“, 1852; *Josef Rebell* (1787 bis 1828), „Strudengau“, 1807, „Piede di monte“, *Franz Reinhold* (1816 bis 1893), „Ansicht von Lofer“; der aus Linz stammende *Johann Baptist Reiter* (1813 bis 1890), „Selbstbildnis von 1842“, „Selbstbildnis“, „Selbstbildnis mit rotem Hintergrund“, „Das große Abendgebet“ (Leihgabe der Österreichischen Galerie, Wien), „Die Emanzipierte“, „Lexi als Flora“ (Leihgabe der Österreichischen Galerie), „Ami Boué“, 1878 (Leihgabe der Österreichischen Galerie), „Selbstbildnis im Alter von 66 Jahren“, „Junge Dame“; *Rudolf Ribarz* (1848 bis 1904), „Mühlwehr“; *Franz Rumpler* (1848 bis 1922), „Markt in Mähren“; *Carl von Saar* (1797 bis 1853), „Oberst Maximilian Carl Lamoral Graf O'Donell von Tyrconell“, „Damenporträt“; *Carl Schindler* (1821 bis 1842), „Deserteur“; *Emil Jakob Schindler* (1842 bis 1892), „Brandung“, 1879, „Blumengarten in Weiskirchen“, 1879, „Motiv aus Lacro-ma“; *Tentwart Schmitson* (1830 bis 1863), „Treidelpferde“; *Johann Christian Schoeller* (1782 bis 1851), „Damenporträt“, 1832; *Richard Schwager* (1822 bis 1880), „Erzherzogin Margarethe von Österreich, geborene Prinzessin von Sachsen“, 1856; *Franz Steinfeld* (1787 bis 1868), „Wildbach“, 1824, „Blick auf den Triglav“, 1851; *Adalbert Suchy* (1783 bis 1849), „Männliches Bildnis“; *Adolf Theer* (1811 bis 1868), „Junge Dame mit Maske“, 1845; *Robert Theer* (1808 bis 1863), „Franz I.“, „Herrenporträt“, 1834; *Ferdinand Georg Waldmüller* (1783 bis

1865), „Parthie des Waldbachstrubs bei Hallstatt“, 1839, „Parthie vom Echerthale bei Hallstatt“, 1839, „Die Ermahnung“, 1846, „Wienerwaldlandschaft mit Blick auf den Schneeberg“, 1861; *Johann Baptist Wengler* (1815 bis 1899), „Landlertanz im Innviertel“, 1847, „Der Prahlhans“, 1848; *Olga Wisinger-Florian* (1844 bis 1926), „Blumenstück mit Schmetterlingen“. Neben der besonders reich vertretenen Wiener Schule finden wir noch Werke deutscher Künstler. Besonders modern war um die Mitte des 19. Jahrhunderts die Schule von Düsseldorf, aus der das erste von Adalbert Stifter für die Landesgalerie erworbene Bild stammt, „Cap capra Zoppa“ von Hermann Mevius, das nicht ausgestellt ist. Aus der Düsseldorfer Schule stammen „Hafenbollwerk mit Brandung“, 1886, von *Andreas Achenbach* (1815 bis 1910) und *Benjamin Vautier* (1829 bis 1898), „Mädchenbildnis“. Weniger modern war die Schule von München, die neben der Wiener Akademie am berühmtesten war. Sie ist vertreten mit *Joseph Bernhardt* (1805 bis 1885), „Junge Dame“, 1828; *Carl von Binzer* (1824 bis 1902), „Josef Sutter“; *Johann Fischbach* (1797 bis 1871), „Ländliche Genreszene“; *Hans Hueber* (1813 bis 1889), „Dünenlandschaft mit Brand“; *Carl Kronberger* (1841 bis 1921), „Der Maler“, „Einbruch bei der Modistin“, „Lesendes Mädchen“, „Stadtter“, „Paßkontrolle“, „Alte Bäuerin“, 1907; *Josef Munsch* (1832 bis 1896), „Badende Mädchen“; *Adolf Stademann* (1824 bis 1895), „Winterlandschaft“. Aus verschiedenen anderen Kunstzentren, darunter

auch Linz, sind *Karl Marko d. Ä.* (1791 bis 1860, Florenz), „Ideale Landschaft“, 1833; *Adalbert Stifter* (1805 bis 1868, Linz), „Teufelsmauer“, 1845; *Franz Seraph Stirnbrand* (1788 bis 1882, Stuttgart), „Gräfin Marie Friederike Charlotte Neipperg, geborene Prinzessin von Württemberg“, 1835; *Josef Sutter* (1781 bis 1866, Linz), „Maria im Rosenhag“, 1851, *Ignaz Umlauf* (1821 bis 1851, Geiersberg), „Damenporträt“, 1847, *Leopold Zinnögger* (1811 bis 1872, Linz), „Früchtestilleben“, 1852. Dieser Raum zeigt auch einen Teil der Sammlung Kastner, die geschlossen ausgestellt werden muß. Sie enthält eine sehr kleine alte Galerie und eine neue Galerie mit Werken des 19. und 20. Jh., die zum Großteil in den Räumen II/14, 15 gezeigt werden. Unter den Bildern alter Meister finden wir hier *Johann Christian Brand* (1722 bis 1795, Wien), „Hügellandschaft mit Herde“, „Hügellandschaft mit Kirche“, „Bergige Flußlandschaft“ (drei Stücke); *Adriaen Brouwer* (1605 bis 1638, Antwerpen), „Der Läusesucher“; *Albert Cuyp* (1620 bis 1691, Dordrecht), „Stallinneres“; *Jan Fyt* (1611 bis 1661, Antwerpen), „Jagdhund mit zwei Rebhühnern“; *Norbert Grund* (1717 bis 1767, Prag), „Prager Hausball“, „Flucht nach Ägypten“; *Gabriel Metsu* (1629 bis 1667, Amsterdam), „Der Violinspieler“, 1659; *Frans van Mieris d. Ä.* (1635 bis 1681, Leiden), „Kavalier in Schenke“; *Willem van Mieris* (1662 bis 1747, Leiden), „Maler bei der Arbeit“; *Art van der Neer* (1603 bis 1677, Amsterdam), „Stadt im Mondlicht“; *Adriaen van*

Ostade (1610 bis 1684, Haarlem), „Der Sautanz“; *Jacob Ruisdael* (1628 bis 1682, Amsterdam), „Holländische Landschaft“; *Maximilian Joseph Schinnagl* (1697 bis 1762, Wien), „Reiter im Waldtal“; *Pieter Cornelisz Verbeeck* (1610 bis 1654, Haarlem), „Die Dünenweide“; *Simon de Vlieger* (1600 bis 1653, Weesp), „Stürmische See“; *Cornelis de Vos* (1584 bis 1651, Antwerpen), „Damenbildnis“. An Bildern des 19. Jahrhunderts sind in der Sammlung Kastner von Mitgliedern der Wiener Schule: *Josef Danhauser* (1805 bis 1845), „Dame in violettem Kleid“, 1833; *Anton Einsle* (1801 bis 1871), „Erzherzog Ludwig Viktor“, 1853; *Josef Kreutzinger* (1751 bis 1829), „Damenbildnis“; *Johann Baptist Lampi d. J.* (1775 bis 1837), „Herr im grünen Frack“; *Emanuel Peter* (1799 bis 1873), „Junges Mädchen im weißen Kleid“; *Karl Rahl* (1812 bis 1865), „Damenbildnis“, 1843.

Dieser Raum enthält auch noch bedeutende Werke des Kunstgewerbes vom Ende des 18. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts. Dem Klassizismus gehört ein Zimmer des Ignaz Heinrich Holzinger aus Micheldorf, das sogenannte Sensenschmiedezimmer, an, das unter dem Einfluß der Möbelvorlagen des Thomas Sheraton in Wien entstanden ist. Der Aufsatzschrank des Zimmers enthält Zinn der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, sogenanntes Feinzinn, das sich bemüht, dem Porzellan Konkurrenz zu machen, jedoch von diesem endgültig verdrängt wird. Eine Vitrine in der Nähe des Zimmers enthält französische Goldschmiede-

arbeiten des Empire aus der Linzer Sammlung Wilhelm. An Porzellan finden wir Beispiele des 19. Jahrhunderts der Manufakturen von Meißen, Wien, Sévres, Berlin und Schlaggenwald.

An Gläsern finden wir böhmische Beispiele der 2. Hälfte des 19. und vom Anfang des 20. Jahrhunderts. In der Periode des Historismus ist vor allem die Firma J. u. L. Lobmeyr zu erwähnen, die böhmische Gläser des 18. Jahrhunderts und syrische Emailmalereigläser nachahmte. Um 1900 setzte eine Reaktionsbewegung auf den Nachahmungstrieb des Historismus ein, der Jugendstil, der auf dem Gebiet des Glases zu einer großen Blüte führte. Am Beginn der Entwicklung steht die Glasfabrik Johann Loetz Witwe unter Max von Spaun, welche lüstriertes und geschliffenes Überfangglas von großer Qualität erzeugte. Später arbeitete sie ebenso wie die Firma

Lobmeyr und andere Firmen für die Wiener Werkstätte und deren Entwerfer *Josef Hoffmann*, *Michael Powolny*, *Koloman Moser* und *Otto Prutscher*. Es handelt sich hierbei vor allem um farblose Gläser mit Bronzitdekor oder Überfang. Die Keramik ist gekennzeichnet von der klassizistischen Steinzeugware des *Josiah Wedgood* in England und Beispielen des Jugendstils, der Wiener Werkstätte. Die bedeutendsten Keramiker dieser Zeit waren *Michael Powolny* und *Berthold Löffler*. Daneben wären auch noch Namen wie *Olga Sitte*, *Emil Meier* und *Ida Schwetz-Lehmann* zu erwähnen. Verschiedene andere Produkte der Wiener Werkstätte, wie Abendtaschen, Fächer und Silberarbeiten von *Josef Hoffmann*, *Hans Bolek* und *Anton Heldwein*, sind in einer Vitrine vereint.

BRIGITTE HEINZL



111

111 Wienerwaldlandschaft mit Blick auf den Schneeberg, Ferdinand Georg Waldmüller (1783 bis 1865, Wien) Öl, Holz, bezeichnet auf Baumstamm „P. Waldmüller/1861“, Höhe 53 cm, Breite 64 cm, Sammlung Pierer, Wien, G 2031.

Eine der qualitativsten Arbeiten Waldmüllers der Spätzeit, in der der Künstler, zeit seines Lebens realistischer Landschaftsmaler, seine Bilder mit einer Fülle sommerli-

cher Sonne erfüllt. Er steht immer im Gegensatz zu den aus der Vorstellung geschaffenen, idealen Landschaften, eine Eigenschaft, die ihm nicht immer die Gunst der Zeit einbrachte. Auf seine Art nimmt er bereits den „Pleinairismus“ vorweg, wenn gleich es noch nicht zu einer Auflösung der Formen kommt. Jedoch bleibt er zeitlebens immer ein „Biedermeiermaler“, der sich am Einfachen und Genrehaften ergötzt. H.



112

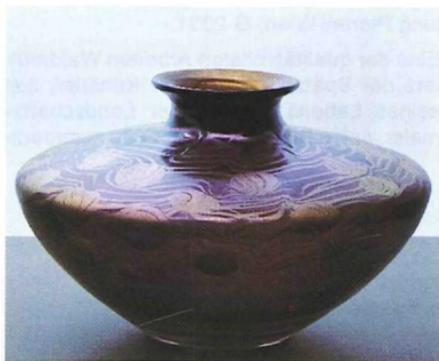
112 Blumengarten in Weißenkirchen, Emil Jakob Schindler (1842 bis 1892, Wien), Öl, Holz, rechts unten bezeichnet „Schindler/Weißenkirchen/ 1879“, Höhe 41,5 cm, Breite 53 cm, Sammlung Pierer, Wien, G 2023.

Der Maler ist ein typischer Vertreter des „Pleinairismus“, einer dem Impressionis-

mus der Franzosen vergleichbaren Strömung in Österreich. Schindler, ein Schüler der Wiener Akademie, bildete sich an den Werken der Schule von Barbizon (Rousseau, Corot, Daubigny) weiter, die ihn maßgeblich beeinflussten. Seine von vollem Sonnenlicht erfüllten Landschaften sind gewissermaßen eine Weiterführung der Ideen des biedermeierlichen Meisters Waldmüller. H.

113 Vase, Johann Loetz Witwe, irisierendes Glas, am Boden Schriftsignatur „Loetz Austria“, Papieretikette mit Pfeilsignatur, Höhe 25 cm, Durchmesser 39 cm, Legat Max von Spaun, 1903, J 310.

Es handelt sich hierbei um ein sehr schönes Beispiel des sogenannten „Jugendstils“ in Österreich. Die Loetzschen Gläser stehen sicherlich unter dem Einfluß der Werke des Amerikaners Tiffany, dessen Gläser im Jahr 1897 im Nordböhmisches Museum in Reichenberg ausgestellt wurden. In diesem Fall handelt es sich um ein Glas mit gekämmtem Wellendekor und stilisierten, leicht reliefierten Blüten. Loetz erzeugt noch Gläser anderer Art, vor allem Überfanggefäße, die sich an Werken der Schule von Nancy, an Daum und Gallé anschließen. Diese Richtung besiegte in der Folge die Tiffanyart. Schließlich hat die Firma Loetz auch für die Wiener Werkstätte und die von ihr entworfenen Bronzitzdekorgefäße gear-



113

beitet. Max Johann von Spaun (1856 bis 1909), der Besitzer der Firma, war ein gebürtiger Linzer und Neffe von Anton von Spaun, dem Begründer des OÖ. Musealvereines. H.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsführer und zur Geschichte des Oberösterreichischen Landesmuseums](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [1978](#)

Autor(en)/Author(s): Heinzl Brigitte

Artikel/Article: [Galerie des 19. Jahrhunderts, Kunstgewerbe 159-164](#)